Paarung und Brutpflege bei Skorpionen und Spinnen

Autor(en): **A.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-639493

Nutzungsbedingungen

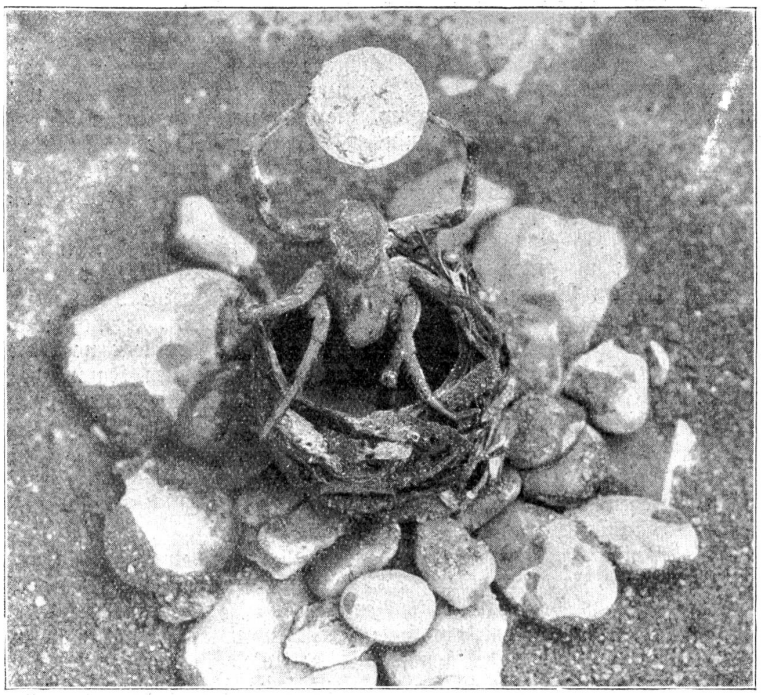
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Brutpflege einer Laufspinne.

Bin ich dann von der Arbeit ganz in Anspruch genommen, so kommt das Tierlein plötzlich und sieht mich mit großen Augen an. Ich weiß, daß es damit etwas bettelt und gehe ihm nach. Richtig, vor der Tür des Kinderzimmers macht es Halt. Da will es nun seine Siesta halten denn hier ist sie zuhause. Oft aber möchte es auch einen Spaziergang unternehmen und bettelt wieder um Ausgang. Vielleicht hat's die Vöglein auf dem Futterbrett entdeckt. Aber gottlob, es ist zu hoch, den lieben Kostgängern kann nichts geschehn.

Sitzt das Kätzchen in seinem Korb, so hört es jeden Ton von draußen, auch wenn es zu schlafen scheint. Dann spitzt es die Ohren, hebt sichernd den Kopf und, ich glaube, es kennt den Schritt von allen in unserem Hause. Denn oft, wenn das Töchterchen heimkommt, so springt es zur Türe, um das Kind bei seinem Eintritt zu empfangen. Gehen wir abends aus, so läßt uns das Kätzchen nicht allein gehen. Es ist höflich und begleitet uns ein ziemliches Stück Weges. Dann bleibt es zurück und erwartet uns an dieser Stelle bei unserer Rückkunft. Es ist fast so anhänglich und treu wie ein Hund und ich hätte noch nie Grund gehabt, dem Worte von der Falschheit der Katzen recht zu geben.

Eine Tierfreundin.

Paarung und Brutpflege bei Skorpionen und Spinnen.

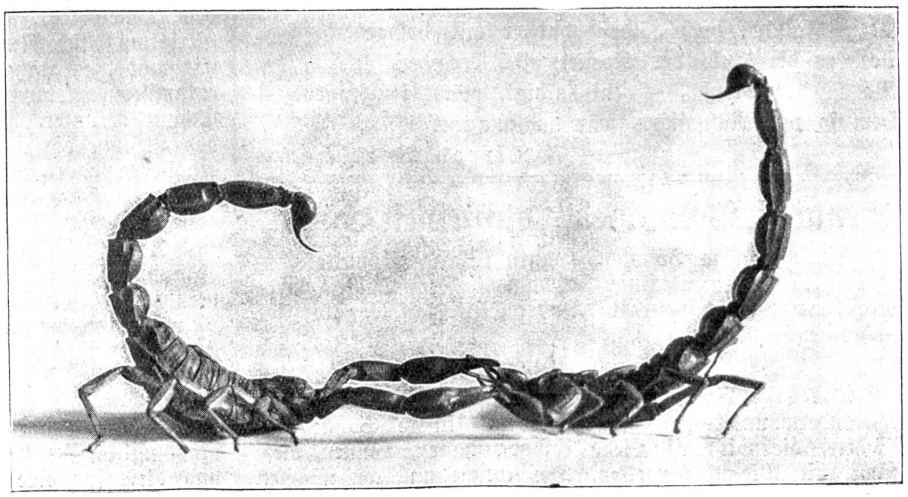
In unendlich vielen Varianten führt die Natur die Geschlechter zusammen und überträgt auf ihre Weise das Leben von einer Generation auf die folgende.

Bizarr, ja teilweise sogar lebensverneinend vollzieht sich die Paarung bei den verwandtschaftlich zusammengehörenden Skorpionen und Spinnen, indem das Männchen oft nach der Paarung, unter Umständen aber schon bei den ersten Annäherungsversuchen, von dem meist stärkeren Weibchen getötet und aufgefressen wird. Bei den Skorpionen, z. B. bei dem in Südeuropa heimischen, strohgelben Feldskorpion, gehen der nächtlichen Paarung oft stundenlang dauernde Vorspiele voraus. Die beiden Geschlechtstiere stellen sich hiebei zuerst Stirn an Stirn gegenüber, bäumen ihre gefährlichen, stachelbewehrten Schwänze in die Höhe und verschlingen sie in sanfter Reibung, um sie nachher wieder zu lösen und etwas zu senken. Hierauf packt das Männchen seinen Partner mit den Scheeren, eine Phase, die durch die untenstehende Abbildung dargestellt ist (links: Weibchen; rechts: Männchen), und spaziert rückwärtsschreitend mit dem nachfolgenden Weibchen herum, bis es eine geeignete Erdstelle, z. B. an einem Steinrand, gefunden hat. Nun wird die eine Scheere zum Ausscharren einer flachen Grube verwendet, die nach und nach unter die Deckung hineinführt und in die das Weibchen gezogen wird. Nach der in der Höhle vollzogenen Paarung stellt sich nun beim Weibchen oft der erwähnte Mordinstinkt ein, weshalb am Morgen nur noch zerstückelte Teile des Männchens gefunden werden können. Die Eier reifen im Körper des trächtigen Muttertieres vollständig heran, so daß fertige Jungskorpione geboren werden, die den Rükken ihrer Mutter besteigen und behütet dort verbleiben, bis sie nach der ersten Häutung zu einer selbstständigen Lebensweise übergehen.

Bei den Spinnen weist der Paarungsinstinkt ähnliche Verhältnisse auf, und in entsprechender Weise vollzieht sich auch oft die Pflege der Eier und Jungtiere, indem diese vom Weibchen längere Zeit am eigenen Körper herumgetragen werden. So kennt jeder Naturfreund die frei im Grase herumschweifenden Wolfsspinnen, die an ihrem Hinterleib ein die Brut enthaltendes Gespinstsäcklein mitschleppen. Andere, zum Teil ausländische Arten, tragen ihre Kokons zwischen den Kieferzangen oder benützen das vorderste Beinpaar, um die kostbare Brutkugel der wärmenden Sonne entgegenzustrecken und langsam zu drehen, ein reizendes Bild, das der Photograph festzuhalten vermochte.

So liegen bei dieser Tiergruppe Kannibalismus und treue Brutfürsorge, also artzerstörende und arterhaltende Instinkte nahe beisammen und offenbaren uns so die verschiedenen Triebrichtungen, die hier unverhüllt in Erscheinung treten.

A. St.



Vorspiele der Paarung beim Feldskorpion.